


Ein Produkt von:  
**BIN Kollektiv; 2025**  
Laura Hew  
Lara Rubin  
Nurja Bischoff

Forschungsprojekt Art Education  
ZHdK 2025

Die Publikation entstand im Projekt «Recht auf Wir», das von der Eidgenössischen Migrationskommission gefördert und an der ZHdK im Bereich Art Education umgesetzt wurde.

**Z** hdk  
Zürcher Hochschule der Künste  
Zurich University of the Arts

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra  
**Eidgenössische Migrationskommission EKM**



# Diskriminierungs- sensibilität

Fragen für Lehrpersonen  
zu Unterricht und Schule



# Diskriminierungs- sensibilität

**Fragen für Lehrpersonen  
zu Unterricht und Schule**



# Was

Ziel dieser Publikation ist es, Diskriminierung in Schule und Unterricht verbindlich und systematisch zu reflektieren. Die entwickelten Fragen laden zu individueller und kollektiver Auseinandersetzung ein. Sie lassen Widersprüche und Unbehagen zu und eröffnen einen Raum für kontinuierliches Lernen, Verlernen und Lehren. Weitere Anknüpfungspunkte bieten Anekdoten von Lehrpersonen aus einem durchgeführten Workshop sowie visuelle Notationen aus dem Forschungsprozess der drei Autorinnen. Diese rohen Daten können Diskriminierungen reproduzieren; zugleich machen sie Suchbewegungen, Zweifel und Lernprozesse sichtbar.

Die Fragen wurden von drei Lehrpersonen für Bildende Kunst – Nurja Bischoff, Laura Hew und Lara Rubin – entwickelt. Ihre Positionierung als Cis-Frauen Mitte 30 ist in dieser Publikation spürbar. Um der damit einhergehenden Homogenität ihrer Perspektiven und Privilegien bewusst zu begegnen, begleiteten Critical Friends den Prozess. Diese Expert\*innen bewegen sich an der Schnittstelle von Diskriminierung und Bildung.

# Wer



# Wieso

Diskriminierung wirkt in Schule und Gesellschaft oft subtil und strukturell. Ihre Thematisierung ist entscheidend, um Machtverhältnisse, Ausschlüsse und normative Muster zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Das Fach Bildende Kunst und dessen kritisch-reflexive Praxis bieten einen besonderen Zugang: Künstlerische Prozesse bewegen sich zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, arbeiten mit Ambiguität und eröffnen experimentelle Wahrnehmungs- und Denkräume.

Diskriminierungssensibler Unterricht erfordert eine sorgfältige Auseinandersetzung. Sie beginnt bei der eigenen Person: sich sensibilisieren, aufmerksam hinschauen und die eigene Bildungsgeschichte als Grundlage für die Weiterentwicklung der Lehrpraxis reflektieren. Das Glossar der Diskriminierungsformen unterstützt diesen Reflexionsprozess.

Die Verantwortung für Veränderung liegt nicht bei einzelnen Lehrpersonen: Unterricht findet immer innerhalb gesellschaftlicher und institutioneller Strukturen statt. Die Publikation soll eine Komplizin werden, um die eigene Rolle zu hinterfragen und einen kontinuierlichen Austausch in Fachkreis, Kollegium und in der Schule anzuregen.

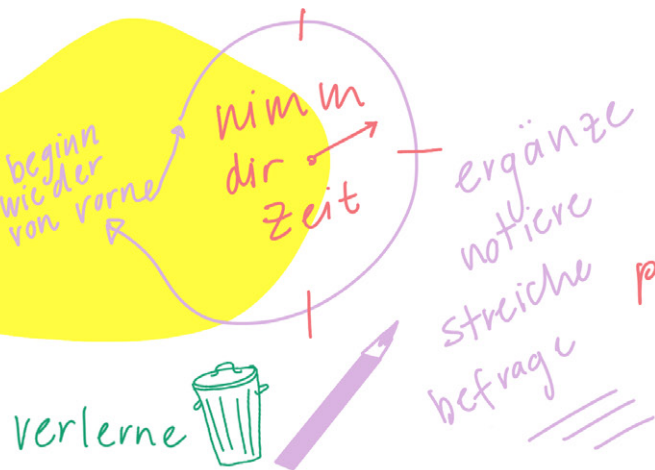
# Wie

# Inhalt

	<b>Diskriminierungsformen</b>	6
1.	<b>Lehrperson</b> Reflexion der eigenen Position in der Gesellschaft sowie deren Auswirkungen auf die Lehre	8
2.	<b>Schüler*innen</b> Befragung der Vielfalt und Homogenität an der Schule	19
3.	<b>Unterricht</b>	
	<b>3.1. Inhalt</b> Befragung der Unterrichtsinhalte in Bezug auf Perspektiven und Narrative	29
	<b>3.2. Methoden</b> Befragung der Unterrichtsmethoden hinsichtlich ihrer Zugänglichkeit	41
	<b>3.3. Interaktionen</b> Befragung der Interaktionen in Bezug auf Respekt, Macht und Transparenz	50
4.	<b>Institution</b> Befragung der diskriminierungssensiblen Praxis an der Schule	63



# JETZT DV:



**Diskriminierungsformen** → immer intersektional zu denken !

↳ Zusammenwirken mehrerer  
Diskriminierungsformen

## Klassismus

**Diskriminierung aufgrund von sozialem oder ökonomischem Status**

**z. B. durch:**

- Kleidung (Stil, Mode, Marken)
- Habitus (Verhalten, Auftreten, Gestik)
- Sprachgebrauch (Dialekt, Bildungssprache)

## Sexismus

**Diskriminierung aufgrund des Geschlechts**

**z. B. durch:**

- geschlechtsspezifische Erwartungen  
(Kleidung, Verhalten, Rollenbilder)
- geschlechtsspezifische Erfahrungen  
(Catcalling, sexualisierte Gewalt)

## Queerfeindlichkeit

**Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität**

**z. B. durch:**

- Homophobie
- Transphobie (trans und nicht-binären Personen)

## Diskriminierung aufgrund des Aussehens

**Benachteiligung aufgrund des Körpers**

**z. B. durch:**

- Fatfobia/Thin Privilege (Diskriminierung aufgrund des Körpergewichts oder Bevorzugung schlanker Menschen)
- Attraktivitätsnormen (Pretty Privilege)

# Rassismus und Fremdenfeindlichkeit

**Diskriminierung aufgrund von zugeschriebenen ethnischen oder kulturellen Merkmalen**

**z. B. durch:**

- Hautfarbe
- Augen und Haare
- Sprache (Akzent, Erstsprache, Name)

# Ableismus

**Diskriminierung aufgrund von Behinderungen**

**z. B. :**

- physisch (körperliche Einschränkungen und sichtbare Hilfsmittel)
- psychisch (z.B.: Depression, Angststörungen, Schizophrenie)
- kognitiv (Lernbehinderungen, geistige Beeinträchtigungen)
- neurodivergent (Autismus, ADHS, Dyslexie, Tourette-Syndrom)

# Religiöse Diskriminierung

**Benachteiligung basierend auf Religion**

**z. B. durch:**

- Kleidung (Kopftuch, religiöse Symbole)
- Praktiken und Feiertage

# Ageism

*Diskriminierung aufgrund des Alters*

↑ älter werden alle - gehört das hier hin?



# 1. Lehrperson

Reflexion der eigenen Position in der Gesellschaft sowie deren Auswirkungen auf die Lehre

«An der Schule wurde ich als junge alternative Frau gelesen. Viele Schüler\*innen kamen aus «elitäreren» Haushalten als ich. Einige von ihnen nahmen mich aufgrund meiner Kleidung/Haltung nicht unbedingt als Autorität wahr (was ich ja auch nicht unbedingt sein will).»

Was repräsentiere ich mit meiner Person?

→ siehe Diskriminierungsformen

«Ich war erleichtert, als eine blinde Schülerin in die andere Halbklassse eingeteilt wurde, schäme mich aber für dieses Gefühl.»

Ich war erleichtert, als ein Austauschschüler, der kaum Deutsch sprach die Klasse wieder verliess. Auch, weil ich mich für mein tiefes Englischniveau schämte 😐

Welche Zuschreibungen werden mir gemacht?

Welche Diskriminierungen gehen damit einher?

und Privilegien!

Mein junges Alter nehme ich als Privileg wahr → Nähe zu den Schüler\*innen.

Wie wird sich mein Unterricht verändern, wenn ich älter werde?

Welche Folgen haben fremd zugeschriebene Zugehörigkeiten in Bezug auf meine <sup>und selbst</sup> Rolle als Lehrperson?

«Ich empfinde ein Unbehagen, die Schüler\*innen aus den Ferien erzählen/zeichnen/gestalten zu lassen, weil Klassenunterschiede rasch deutlich werden.»

Gegenüber wem habe  
ich Vorurteile?

*In wen kann ich mich hineinversetzen?*

«Gleiche Erlebnisse (Pfadi, gleiche Hose an,...) erzeugen eine Nähe zu den Schüler\*innen. Diese Nähe schätze ich sehr, gleichzeitig führt sie zu einem Konflikt, wenn ich Arbeiten dieser Schüler\*innen benote. Abgrenzung als Lehrperson ist wichtig, aber ich gehöre auch gerne dazu. Dadurch produziere ich Ein- und Ausschlüsse.»

## Was für internalisierte Bilder habe ich?

Welche Rollenmodelle  
lebe ich und welche  
Vorbilder biete ich?

→ sichtbar?

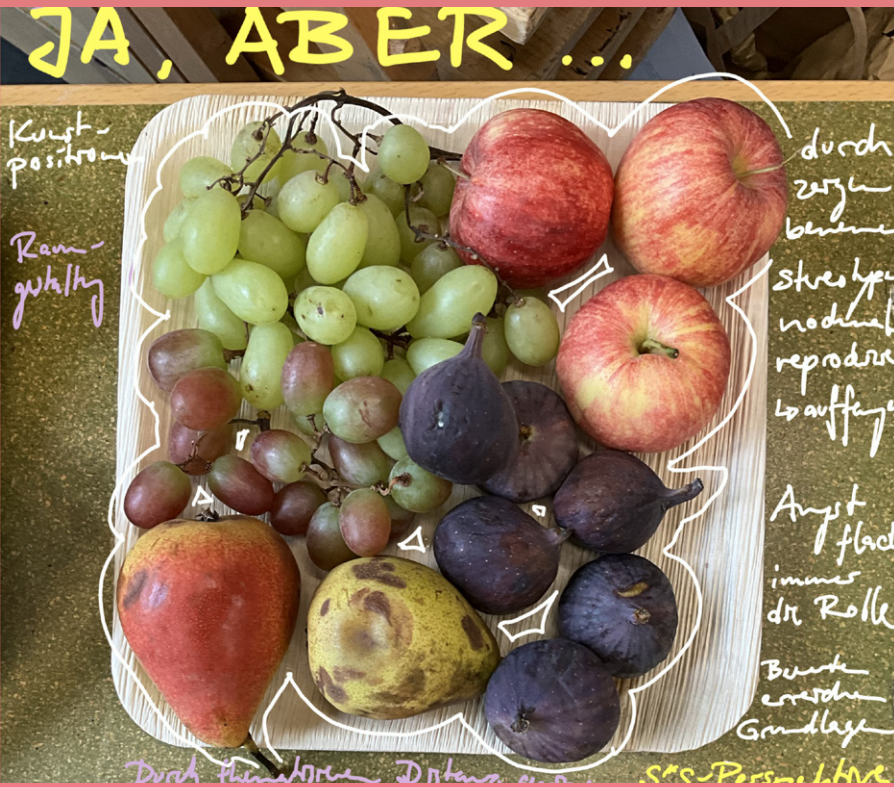
Wer fühlt sich in / mit / bei  
mir repräsentiert?



Welche Kompetenzen fordere  
und fördere ich?

Welche Fähigkeiten sind  
in meinem Unterricht von  
Vorteil?

# REPRODUKTION INTERVENIENZ



«Soziale und kreative Kompetenzen wertere ich über technischen Kompetenzen. Kommunikative, lebendige, mutige und eigenständige Schüler\*innen profitieren bei mir.»

Ich identifiziere mich mit den "zu coolen / zu lauten" Schüler\*innen  
Sie erhalten von mir zu viel Aufmerksamkeit

Thematisiere ich meine Zugehörigkeiten mit der Schulklasse?

in welchem Kontext ist dies möglich?

welche Absicht liegt dahinter?

wie explizit?

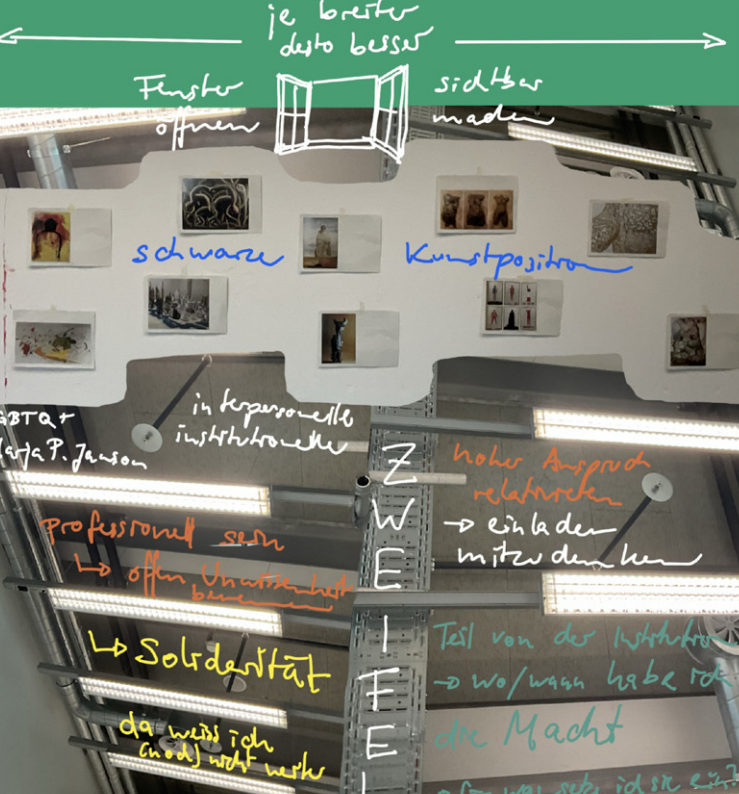
Wie verändert sich dadurch meine Beziehung zu den Schüler\*innen?

Nähe  $\rightleftharpoons$  Distanz

«Häufig habe ich das Gefühl, als Frau weniger Respekt von den Schüler\*innen zu bekommen als meine männlichen Kollegen.»

*Dieses „Muster“ wird bei uns besprochen: in unteren Klassen scheinen manche Buben ein „Respekt-Problem“ mit jungen, weiblichen Lehrpersonen zu haben...*

In welchen Situationen ist es für mich wichtig, meine Haltung, Perspektive und Positionierung als Lehrperson zu thematisieren?



↳ hierarchische  
MECHANISMEN

## 2. Schüler\*innen

Befragung der Vielfalt und Homogenität an der Schule

«Pausengespräche.

«Hä nei sicher ned, das mached doch nume  
Usländer»; «Wie en Talahon...»

Wie reagiere ich bei solchen Aussagen?»

## Welches Einzugsgebiet hat meine Schule?

*Welche Bedingungen und  
Annahmen gehen damit  
einher?*

«Am Elternabend habe ich mich bezüglich Homogenität recht ertappt gefühlt, ich habe gedanklich alle in den Goldküsten-Topf geworfen und dann doch Unterschiede in class/race/ableism und gender entdeckt.»

ICH HABE VORURTEILE GEGENÜBER  
MENSCHEN. ALLEN.

WIRTSCHAFTSLEHRPERSONEN,  
PUT-PERSONAL, MÄNNERN,...

Was für Personen befinden  
sich in der Klasse?

Wie heterogen ist die  
Zusammensetzung?

Welches Vorwissen besitzen  
die Schüler\*innen?

Welche Förderung haben  
die Schüler\*innen bis anhin  
erlebt?

*privat / schulisch*

«Wie thematisiere ich Feminismus/queere Themen, wenn ich weiss, dass ein paar Schüler\*innen es satt haben, mit diesen Themen in Berührung zu kommen.»

«Wenn ich «sofortige» Sympathie mit PoC-Schüler\*innen spüre, empfinde ich ein Unbehagen: ist das positiver Rassismus?»

««Ich bin die Philippine aufgewachsen», sagt ein Schüler. Es wird mit Irritation reagiert, weil die visuellen Zuschreibungen nicht übereinstimmen.»

Welche Zuschreibungen mache ich aufgrund von Repräsentationen der Schüler\*innen?

*sind diese diskriminierend oder hilfreich?*

Bin ich mir bewusst, dass ich aufgrund von Repräsentationen der Schüler\*innen keine Schlüsse in Bezug auf ihre individuellen Erfahrungen ziehen kann?

*— bewusst sein heißt noch nicht dass ich schaffe*



«Ist nicht das <zur Seite nehmen> und vorab zu bestimmten Personen eine Triggerwarnung geben wieder eine Reproduktion, weil ich davon ausgehe, dass bestimmt Schüler\*innen bestimmte Erfahrungen haben? »

Spreche ich Inhaltswarnungen aus oder nehme ich Schüler\*innen im Vorfeld zur Seite?

*Welche Annahmen gehen damit einher und wann sind diese problematisch?*

Zuschreibungen  
(Vorurteile, LP  
od. Interaktion  
gut gemeint  
(Künstler\*in ohne → h/leser)

- o Wie kann ich mir meiner internalisierten Bilder bewusst werden?



#### WIESO

Wir sehen ein Potenzial darin, künstlerische Prozesse als Ausgangspunkt für ungesellschaftlich relevanten Themen und deren Reflexion zu nutzen. Das Fach B Kunst bewegt sich entlang von sichtbaren und unsichtbaren Phänomenen. Mit Perspektive der Un\_Sichtbarkeit auf Themen wie Rassismus und Diskriminierung schauen ist vielversprechend. Diskriminierung geschieht oft über äusserliche Merkmale. Dabei werden strukturelle oder historische Gegebenheiten häufig übersehen. Den Fokus auf unsichtbare Phänomene zu legen und dadurch Absicht Macht- und Gesellschaftsstrukturen sichtbar zu machen, ist essenziell.

critical friend



diversitätsbewusst  
Bildungsarbeit

«‹Schwul› und ‹behindert› wird von einigen Schüler\*innen mehrfach als Schimpfwort verwendet. Wie und wann reagiere ich?»

Welche Rolle habe ich in Pausen?

# Wie spreche ich über Diskriminierung?

& wann?  
& mit wem?  
& wieso?

Spreche ich anders, je  
nachdem, wer im Klassen-  
zimmer anwesend ist?



## 3. Unterricht

### 3.1. Inhalt

Befragung der Unterrichtsinhalte in Bezug auf Perspektiven und Narrative

«Wir zeichnen bekannte Posen: (Menschen, deren Körperhaltungen Ikonen wurden – Marilyn Monroe, Napoleon Bonaparte, der Denker von Rodin usw.) Ich stelle am Ende der Lektion (ca. 12 Figuren) fest, dass ich einen klassischen Bildkanon reproduziere: mehrheitlich westliche <historische> Narrative, mehr männlich gelesene Figuren als weibliche und 2/3 der weiblichen Positionen sind nackt. Shit. Ich benenne es, aber nur so nebenbei à la <bin voll drigloffä!!> – passe die Keynote an.»

Was für einen Kanon festige  
oder destabilisiere ich mit den  
Unterrichtsmaterialien?

*kunsthistorischen*

Welche künstlerischen Positionen zeige ich und sind diese repräsentativ bezüglich der gesellschaftlichen Diversität?

Wann mache ich die Perspektive der kunstschaffenden Person zum Thema, wann nicht?

! Problematik  
positiver Rassismus

# Welche Quellen nutze ich?

und wie vielfältig  
sind diese?

# Welche politische Kunst zeige ich und wie erreiche ich eine Vielstimmigkeit? *aktivistische*



Zu welchem Zweck wähle ich Bildmaterial aus, welches stereotype Darstellungen und damit mögliche Abwertungen reproduziert?

«Es braucht eine rasche Reaktion auf diskriminierende Aussagen von Schüler\*innen, häufig sind diese dann affektiert. Ist das nachhaltig?»

Welche künstlerischen Praktiken und Stile reproduzieren kulturelle Aneignungen?

Wann wende ich sie dennoch an, problematisiere diese aber?

## un\_sichtbar: Diskriminierungskritische Unterrichtsentwicklung

Inwiefern kann das Fach Bildende Kunst (BK) ein Ort der Auseinandersetzung mit Rassismus sein? Praktisch-rezeptive Prozesse möchten wir für die Bearbeitung und Verhandlung von gesellschaftlich relevanten Fragestellungen nutzen. Bei Themen wie Rassismus ist das komplexe Spannungsverhältnis zwischen sichtbaren und unsichtbaren Phänomenen gross. Beispielsweise können Stereotype sich auf sichtbare Phänomene beziehen, aber auch unsichtbar wirkmächtig sein. Im Unterricht und im Forschungsprojekt möchten wir uns kritisch unsichtbaren Macht- und Gesellschaftsstrukturen visuell annähern.

### Zum Projektbeschreibung

Das Projekt «un\_sichtbar» verhandelt eine rassismuskritische Lehre im Fach «Bildende Kunst» auf Sekundarstufe II. Als weisse, privilegierte Lehrende wollen wir Verantwortung übernehmen. Wir sehen die Notwendigkeit von Selbstreflexion und Fortbildungen, um Lernsituationen kritisch zu befragen / um in kritischen Situationen reagieren zu können.

Im Rahmen des Projektes un\_sichtbar werden wir ein bereits durchgeführtes Unterrichtsprojekt evaluiert, weiterentwickeln und erneut an verschiedenen Schulen durchführen.

“Wir”, das sind: Laura Hew (Projektleitung), wissenschaftliche Mitarbeiterin, “Recht auf Wir”, ZHdK / Lehrperson Bildende Kunst, Kantonsschule Küssnacht. Lara Rubin Unterrichtsassistentin Major Master Kunstpädagogik, ZHdK / Lehrperson Bildende Kunst, EMS Schiers. Nurja Bischoff Lehrperson Bildende Kunst, Kantonsschule Zürcher Oberland.

Wir arbeiten an der Schnittstelle von Lehre und Forschung und setzen uns für eine diskriminierungskritische Bildung ein. Die Beschäftigung mit Diskriminierung wird aktuell am Gymnasium keinem Fach zugeschrieben. Unsere Überzeugung ist, dass Künstlerische Prozesse zur Bearbeitung von gesellschaftlich relevanten Themen und deren Reflexion genutzt werden können?

Dieses Thema braucht eine Vielstimmigkeit und unterschiedliche Positionen, die in einen Dialog treten. Dazu werden wir unser Netzwerk erweitern. Durch den Austausch mit anderen Expert\*innen erhoffen wir uns eine kritische Prüfung und Weiterentwicklung unseres Unterrichtsprojektes. Unsere critical friends sind: Kapi Kapina Grab, Ashkira Darman, Khadij Heinz, Mani Owzar, Tilo Bur, Rahef El Maawi, Ru Kollektiv.

Unser Ziel ist es, die Ergebnisse und Erfahrungen mit anderen Kunstpädagog\*innen und Interessierten zu teilen. Dafür planen wir einen Launch-Event an der ZHdK, beispielsweise im Rahmen eines Forschungskolloquiums oder als Abendveranstaltung offen für alle Interessierte.

Yes!  
Knackpunkt

oder analysieren?  
oder loslassen? oder quer?

Hypothese! Wollen/Sollen wir das überprüfen

Wie?

Wie beforschen wir genau was?  
Wir beobachten uns als Forschende selbst bei der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von rassismussensiblen Unterricht als BK-Lehrpersonen. Welche Fragen kommen auf / sind wichtig damit wir diskriminierungskritische Lernsituationen ermöglichen können?  
Wir arbeiten visuell mit Ebenen, dem Reagieren auf Bestehendes und die Möglichkeiten des Sichtbar- und Unsichtbarmachens.

# Welches Wissen und welche Fertigkeiten werden in meinem Unterricht gelernt?

und was davon wird wie geprüft?

- 3. Unterricht
- 3.1. Inhalt

Was ist vom Lehrplan verlangt  
und wo setze ich persönliche  
Schwerpunkte?

*lege ich diese  
Entscheidungen  
offen?*

Was erachte ich als wichtig  
und welche Bewertungs-  
kriterien resultieren daraus?



ES FÄNGT  
IMMER  
BEI MIR  
SELBST  
AN!

Welche Vorkehrungen treffe ich, um möglichst keine Vorurteile in die Bewertung einzuschliessen?

Wie kann ich diese transparent kommunizieren?

«Ich betone immer wieder MalerINNEN und erhalten dafür ein gesättigtes Augenrollen.»

Welche künstlerischen Positionen und Narrationen werden in Museen gezeigt und erzählt?

Welche Schüler\*innen können sich dadurch repräsentiert fühlen?

«Ich verspüre ein Unbehagen, wenn ich als nicht Betroffene Rassismus thematisiere, während manche Schüler\*innen betroffen sind.»

Wie beeinflussen Zugänglichkeit und Architektur von Museen deren Wirkung und Nutzung? *Welche Auswirkungen haben diese Faktoren auf die kulturelle Teilhabe meiner Schüler\*innen?*



Welche gesellschaftlichen und diskriminierungskritischen Diskurse werden von Museen aufgegriffen und wie können sie in meinen Unterricht einfließen?

z.B. Restitutionsdebatten

- 3. Unterricht
- 3.1. Inhalt



## 3. Unterricht

### 3.2. Methoden

Befragung der Unterrichtsmethoden hinsichtlich ihrer Zugänglichkeit

Welche Methoden nutze ich,  
um unterschiedliche Lern-  
zugänge zu ermöglichen?

Wie inklusiv  
sind diese?

z.B.  
Frontalunterricht,  
gruppenarbeit,  
Projektarbeit

Inwiefern sind meine Metho-  
den flexibel an individuelle  
Bedürfnisse anpassbar?

o.g....

# Wie schaffe ich Orientierung und Transparenz hinsichtlich der Unterrichtsabläufe?

## Wer profitiert von meinen Unterrichtsmethoden?

*Für wen sind welche Methoden aufgrund ihrer Sozialisation vertrauter oder ungewohnter?*

«Der Auftrag war, einen Slogan für ein T-Shirt zu entwerfen. Ein Schüler wählte <We Are Charlie Kirk>. Zunächst hielt ich es für einen Scherz, war aber verunsichert. Eine Woche später sprach ich ihn darauf an und erklärte, dass ich Kirks misogynen, homophoben und rassistischen Positionen für gefährlich halte. Der Schüler wusste wenig darüber, recherchierte jedoch weiter und erklärte danach, er stehe zu vielen Aussagen. Ich akzeptierte das. Als das T-Shirt im Zimmer hing, machte mich das traurig und wütend. Ich hätte mir mehr Zeit für eine Diskussion gewünscht, fühlte mich dafür aber nicht genügend kompetent. Ob mein Vorgehen richtig war, weiss ich nicht – den Slogan zu verbieten hätte sich jedoch falsch angefühlt.»

# Welche Medien und Materialien setze ich bei meiner Vermittlung ein, um unterschiedliche Wahrnehmungskanäle anzusprechen?



«Freie Projektarbeit fördert oft nur die Privilegierten.»

Klassismus?

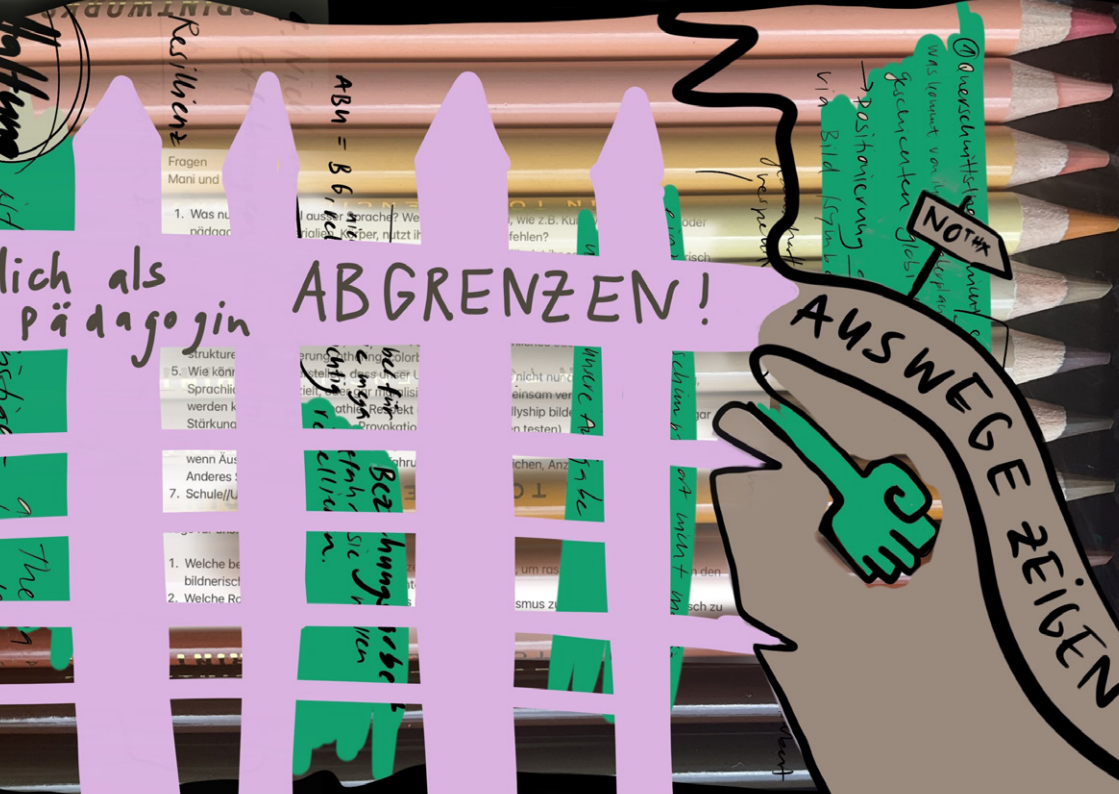
«Freie Projektarbeit holt vor allem diejenigen ab, die ein bestehendes Interesse oder einen Zugang zur Thematik haben.»

Sind meine gewählten Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenum) passend eingesetzt?

Wie evaluiere ich das?  
mit wem?

Wie und in welcher Reihenfolge setze ich Sozialformen ein, ohne dass Einzelne überfordert oder ausgeschlossen werden?

Wie stelle ich sicher, dass bestehende Ungleichheiten sich bei der Zusammenarbeit von Schüler\*innen nicht verstärken?



# Wie gestalte ich meine Aufgabenstellungen?

- 3. Unterricht
- 3.2. Methoden

Biete ich verschiedene Leistungsformate und Prüfungsformen an, um unterschiedliche Stärken und Lernwege zu berücksichtigen?

JA       NEIN

Wer wird zum Beispiel durch offene Aufgaben gefördert und wer überfordert?

Wann setze ich Hausaufgaben ein und wie stelle ich sicher, dass diese individuelle Lernmomente ermöglichen und nicht Ungleichheiten verstärken?

*Ruhe zuhause?*

Welche Nachteilsausgleichsmassnahmen sind in meinen Methoden und Aufgaben wie umsetzbar?

*Wo sind die Grenzen?  
darf ich diese äussern?*



Welche Fragen muss ich mir als BK-LP stellen, um diskriminierungssensiblen Unterricht zu ermöglichen?

Welche Überlegungen ergeben sich bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterricht?

## 3. Unterricht

### 3.3. Interaktionen

Befragung der Interaktionen in Bezug auf Respekt, Macht und Transparenz

«Ich finde es herausfordernd, Kolleg\*innen zu korrigieren/belehren. z.B. Schokokuss oder N-Wort <Witz>.»

## Wie fördere ich ein respektvolles Miteinander?



- 3. Unterricht
- 3.3. Interaktionen

Wie kann ich erreichen, dass unterschiedliche Bedürfnisse gehört und gestillt werden?



Wie gestalte ich Gesprächssituationen, in die sich **alle** einbringen können?

Wie ernsthaft höre ich den Schüler\*innen zu?

Wie verhalte ich mich in Bezug auf Reproduktion von Diskriminierung durch die Schüler\*innen in meinem Unterricht?

im Plenum?  
in Pausen?

in Bildgestaltung?  
in Bildbesprechung?

«Nicht immer habe ich den Mut zu Irritieren.»

PRONOMENRUNDE

«Matisse-Ausstellung, Führung. Die Vermittelnde Person vor einem Bild aus Nizza: <Da sind wir ja alle schon mal in den Ferien gewesen, am Mittelmeer.>

→ Unbehagen bei mir als Lehrperson. Wer ist das benannte <wir>? Vielleicht gibt es Schüler\*innen in der Klasse, die aus finanziellen Gründen nicht verreisen können oder eine Fluchterfahrung am Mittelmeer gemacht haben.»

Unbedingt an die vermittelnde Person rückmelden!

Wo kann ich diskriminierende  
Stereotype aufzeigen,  
benennen und entlarven?

Wie ermutige ich Schüler\*innen,  
(Mit-)Verantwortung für  
einen antidiskriminatorischen  
Unterricht zu übernehmen?

2

BILDUNGSYSTEM - INSTITUTION - PERSONEN - RÄUME - ZEIT - DIDAKTIK	
<b>LEHRPERSON</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was präsentierte ich mit meiner Person und meiner Rolle als Lehrperson?</li> </ul>	Sehr gut und wichtige Frage. Hier muss unbedingt die »Weisse Cis«-Positionierung, Perspektive explizit thematisiert. Als weitere wichtige Richtung ist auch die Auseinandersetzung mit »weisse Feministische«-Position nicht als DIE »Feministische Position«. Somit explizit die weitere existierende Feministische Positionen reinkurlen und damit die Wahrnehmung noch mehr zu erweitern... Es kommt auch noch dazu, unter der »...Rolle als Lehrperson?«-Lehrbildung etc.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind meine internalisierten Bilder?</li> <li>• Welche Fähigkeiten profilieren in meinem Unterricht? (offene Projektarbeit)</li> </ul>	Sehr wichtige Frage, die in die Richtung von »Kanon«-auch geht. Gleich ist sie sehr wichtig so separat durchzugehen und zu behandeln. Die Frage muss unbedingt <u>unfertig</u> sein. Was beim Lesen entkommt, ist, die Frage nach: »Wie gestalte ich meinen Unterricht?« Oder welche Formate bietet ich in meinem Unterricht? <ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Kolonialerbs habe ich mitbekommen und internalisiert?</li> <li>- Wie reproduziere ich diese bewusst und unbewusst in meinem Unterricht?</li> <li>- Wie gehe ich jetzt mit diesem Wissen, Privilegien als Lehrperson um?</li> <li>- Wie bewege ich das Bildungssystem mit was ich als »Nachposition«-habe?</li> </ul> Diese sind ein paar Fragen, die ich in diesem »Block«-beim Lesen von Fragen euch mitteilen kann.
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie viele Informationen, Fragen, Beobachtungen, Theorien etc. sind schon vorhanden? (Wie geht es weiter?)</li> <li>• Um in einer Aktives Handeln zu kommen, muss die Frage in dieser Richtung weiter gestellt sein: »wer geht für mich mit dem Wissen von euren Klassenzeimern, als Lehrperson um? Welche Konkrete Vorschläge, Angebote etc. sind gemacht?«</li> </ul>	Alle wichtige Informationen, Fragen, Beobachtungen, Theorien etc. sind schon vorhanden. (Wie geht es weiter?) Um in einer Aktives Handeln zu kommen, muss die Frage in dieser Richtung weiter gestellt sein: »wer geht für mich mit dem Wissen von euren Klassenzeimern, als Lehrperson um? Welche Konkrete Vorschläge, Angebote etc. sind gemacht?«
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie viel Varianz gibt es in der Methodik?</li> </ul>	Die Frage stellt sich nicht und muss nicht mehr gestellt sein. Diese Schritte ist schon land theoretisch diskutiert, gedacht, thematisiert etc. <u>! Was ist das was Sie sind nicht als Unterrichtsmethoden nicht, (siehe Fragen oben), welche Angebote sind im Raum? Ausgehend von diesen Angeboten, sich mit der Evolution von Situationen auseinandergesetzen.</u> Die Frage sollte in die Richtung: »Wie implementieren wir die Methode, die immer unsichtbar gemacht wurden? Natürlich existieren Methoden, die unbedingt sichtbar gemacht sein müssen. Sicher sind sie nicht als »Methoden mit Europäischen Verständnis«-wategenommen.
<b>SCHÜLER*INNEN UND LEHRPERSONEN</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie können möglichst viele Bedürfnisse gehört und gestillt</li> </ul>	Bedürfnisse müssen zuerst geklärt sein. Diese werden nur möglich, wenn die Situation durchgegangen sind und geklärt sind. Je nach Situation braucht es sich in der Situation zu projizieren, um genau nachzugehen : welche Bedürfnisse sind ausgehend von der Situation zu befriedigen oder durchzugehen.

offene Frage Folgefrage

critical friends  
↳ Autorinnen schaft

was macht die Form Rassismus

Fragen

verlektlich machen

Spekulation

Karten

Vorkommen wir uns hinter Fragen?

stimmte eigene Umwelt nicht danach gestalten

# Welche Fehler- und Feedbackkultur pflege ich in Bezug auf rassistische Verhaltensweisen? (eigene)

- 3. Unterricht
- 3.3. Interaktionen

Welche Machtkonstellationen wirken im Klassenzimmer?

Welche (Wissens-) Hierarchien bestehen in meinem Unterricht?

Wer ist Lehrende\*r und wer Lernende\*r?

Wie zeigen sich die Machtverhältnisse in der Gestaltung des Unterrichtszimmers?

Ausrichtung: Sitzordnung, Lehrer\*innenpult, Wandtafel, Beamer...

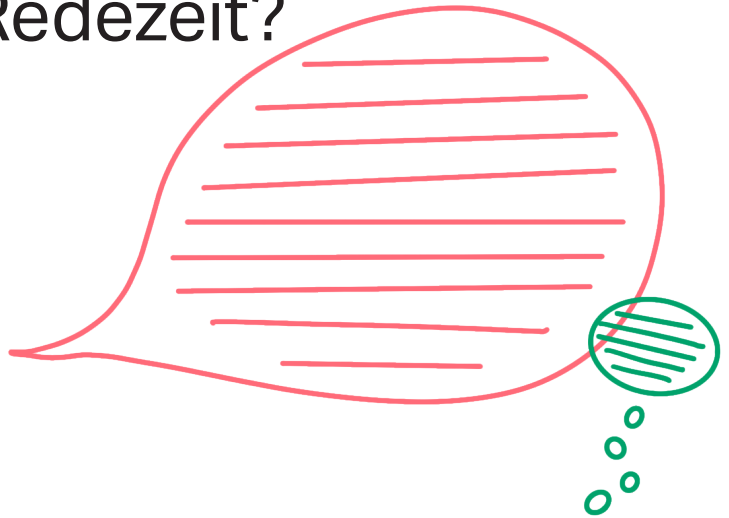
Welche Hierarchien bestehen innerhalb der Klasse?

# Was für Dynamiken entstehen in der Gruppe?

## Welche Hierarchien werden offen thematisiert?

Von wem?

# Welche Personen haben wie viel Redezeit?



# Wie bewege ich mich im Spannungsfeld von Transparenz und Opazität?

*muss nicht wissen.*  
*immer alles wissen.*  
*Undurchsichtigkeit*  
*Verschleierung*  
*Trübsheit*

Wann setze ich Schüler\*innen klare Grenzen und wann beziehe ich sie in Entscheidungen mit ein?

Wann und wie ~~will~~<sup>soll</sup> ich meine Entscheidungen und Gestaltungsfreiräume den Schüler\*innen gegenüber offenlegen?

Wie gehe ich mit sensiblen Themen oder persönlichen Informationen um, die im Unterricht oder in Gesprächen aufkommen?

Wann können Schutzräume für Lehrpersonen und Schüler\*innen wichtig sein und wie kann ich diese ermöglichen?

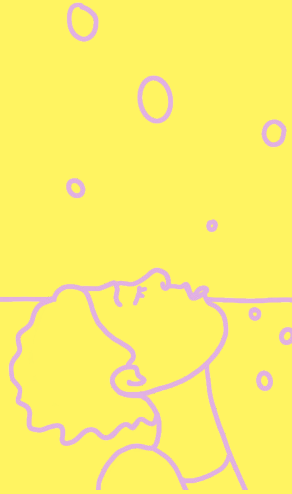
VON DER SCHULLEITUNG  
EINFORDERN



## 4. Institution

Befragung der diskriminierungssensiblen Praxis an der Schule

Wie versinken meine antihierarchischen  
Träume nicht im Strudel des Schulalltags?



Wie wird Diskriminierung an  
meiner Schule verhandelt?

Welche Sensibilisierungsansätze existieren an meiner Schule? Awareness-Konzepte, Schulungen, Arbeitsgruppen, Sozialarbeit?

Wie verbindlich sind die Inhalte dieser Gefässe für die gesamte Schule?

Was fehlt noch?

Wie kann ich die Schulleitung auffordern, eine klare Haltung gegen Diskriminierung einzunehmen?

z.B. Interventionsstruktur  
bei Diskriminierungsfällen

Praxisleitfäden, Fallbesprechungen  
Weiterbildungen

Wie kann diskriminierungs-  
sensible Wissen in konkretes  
und konsequentes Handeln  
übergehen?



Welche institutionellen Hürden stehen an meiner Schule kritischem Agieren im Weg?

«Sie, warum säged sie eigentlich immer  
〈künstlerische Position〉 und nöd einfach  
Künstler/in?»

«Hm, ja gute Frage. Also weil es ein breitere-  
rer Begriff ist, der weniger schnell nur etwas  
meint, z.B. Maler oder so, sondern auch Per-  
formance, Architektur, und so. Und weil das  
Gendern einfacher ist, Zanele z.B. nutzt keine  
Pronomen. Dann stimmt eben Künstler oder  
Künstlerin nicht. Und auch weil es nicht um  
das Gesamtwerk einer Person geht, sondern  
um eine Arbeit, ein Werk, eine Position in der  
Kunstwelt. Hilft das?»

Wer gründet an unserer Schule  
eine Schulentwicklungsgruppe für  
Diskriminierungssensibilität?

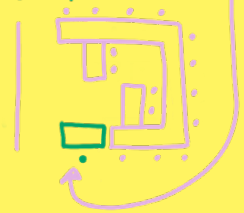
DU?!

WIR?

Wie kann ich mich vernetzen  
und welche Anlaufstellen gibt  
es an meiner Schule?

Ich setze mich gerne mit den Schüler\*innen an die Tische, da ich gerne in der Mitte des Raumes bin, und selten zweimal am gleichen Ort.

Ich habe meinen Tisch  
seitlich ausgerichtet –  
gleich wie die  
Schüler\*innen



Wie kann ich mich innerhalb der  
Schule mit diskriminierungs-  
kritisch handelnden Personen  
zusammenschliessen?  
& zusserhalb!

An wen können sich Schüler\*innen mit ihren Anliegen wenden?

*Vertrauenslehrperson /  
Schulpsycholog\*in / Klassensprecher\*in*

An wen kann ich mich als Lehrperson mit meinen Anliegen wenden?

*Vertrauenslehrperson / Mentor\*in /  
Schulleiter\*in / Schulpsycholog\*in /  
Supervisor\*in?*

Herzlichen Dank an unsere critical friends: Anna Schürch, Ashkira Darman, KAPI KAPINGA GRAB, Khadij Heinz, Mani Owzar, Michèle Novak, Miriam Schmidt-Wetzel, Sophie Vögele, Stephan Wegmüller, Tilo Bur sowie den Teilnehmenden unseres Workshops: Charlotte Friedli, Corina Heinrich, Hannah Raschle, Lea Niedermann, Milena Sentobe, Nora Némethy, Paavo Schweizer, Yara Bhend

## **Diskriminierungssensibilität – Fragen für Unterricht und Schule**

Ein pdf dieser Publikation ist auf dem Workbook **Recht auf Wir** frei zugänglich.

[www.rechtaufwir.ch](http://www.rechtaufwir.ch)



## **Ein Produkt von: BIN Kollektiv; März 2026**

Laura Hew, Lara Rubin, Nurja Bischoff

Auflage: 200 Stk.